

An die Delegierten des
78. ordentlichen Kongresses 2024 des Hessischen Schachverbandes
per E-Mail

Ulrich Teschler
[REDACTED]

Betr.: Vorfall bei der HEM 2023 in Frankfurt-Fechenheim

Sehr geehrte Schachfreunde und Schachfreundinnen,

ich sehe mich gezwungen, Euch von einem Vorfall (und dem Umgang damit) in Kenntnis zu setzen, der dazu geeignet ist, unser Vertrauen in einen sauberen hessischen Schachsport ernsthaft zu erschüttern. Diese Information dient auch zur Begründung mehrerer Anträge auf dem 78. ordentlichen Kongress 2024 des Hessischen Schachverbandes.

A) Zusammenfassung

Bei der HEM erschien in der 4. Runde mein Gegner mit eingeschaltetem Handy am Brett, machte seinen ersten Zug und schaltete erst danach das Handy aus.

Dieser Sachverhalt war und ist unstrittig.

In allen mir bekannten ähnlichen Fällen wurde der "Täter" mit dem Verlust der Partie bestraft, denn dies ist ein Verstoß gegen die FIDE-Regel 11.3.2.2. und damit gegen die TO des HSV §74 bzw. §74a.

Einschub: Zuletzt gab es - schon nach der HEM - einen sehr ähnlichen Vorfall in der Oberliga B (Partie [REDACTED] am 25.02.2024); Die Partie wurde durch den Schiedsrichter für den Spieler, welcher ein eingeschaltetes Handy ans Brett brachte, regelgerecht sofort als verloren erklärt. Dort hat also der Schiedsrichter also gemäß FIDE-Regel 11.3.2.2. und damit gemäß TO des HSV §74 bzw. §74a gehandelt.

Der Fall in der HEM war also eindeutig, da mein Gegner darüber hinaus sogar noch seinen ersten Zug gemacht hatte - möchte man meinen.

Doch weit gefehlt!

Der von mir benachrichtigte Schiedsrichter entschied nämlich, dass die Partie gespielt werden müsse, da das Handy ja nicht geklingelt habe. Weitere Gründe gab er nicht an.

Der Vorgang ging weiter mit Protest beim TLfE via Präsident des HSV und landete als Berufung schließlich vor dem Turnierausschuss (TA) des HSV. Dieser wies meine Berufung letztinstanzlich als unbegründet zurück und zitierte eine Aussage des Schiedsrichters:

"Der Turnierleiter und Schiedsrichter erklärte - nach eigener Darstellung - den Spielern vor Beginn des Turniers Folgendes: 'Ich hatte in Abstimmung mit [REDACTED] zu Beginn der Meisterschaft bekanntgegeben, dass wir keine Kontrollen darüber, ob die Handys ausgeschaltet sind und in verschlossenen Behältnissen stecken, durchführen werden.

Grundaussage: Wir sind hier nicht in der Bundesliga; wir unterstellen niemandem betrügerische Absichten und gehen davon aus, dass ein Handy, dass eingeschaltet ist, nur versehentlich nicht oder nicht korrekt ausgeschaltet wurde. Wenn es klingelt, ist sowieso alles klar, und solange es kein Geräusch von sich gibt, ist alles in Ordnung. Das war von allen verstanden worden und hat auch funktioniert.'"

[Mit [REDACTED] ist der Präsident des HSV gemeint, der vor Ort den TLfE des HSV vertrat.]

Weder mir noch den zahlreichen von mir während und/oder nach dem Turnier kontaktierten Turnierteilnehmern war aufgefallen, dass ein eingeschaltetes Handy erlaubt gewesen wäre.

Alle meinten jedoch, dass ihnen eine solch gravierende Abweichung vom sonstigen Vorgehen in Turnieren und Ligen sicher nicht entgangen wäre.

Solch eine Meinung taugt m. E. aber nicht für eine harte Zeugenaussage, denn der TA verlangt von möglichen Zeugen den genauen Wortlaut.

Daher bleibt die obige Aussage des Schiedsrichters de jure unwidersprochen.

B) Zeitlicher Ablauf

Der Reihe nach geschildert lief der Vorgang folgendermaßen ab:

1. Vom 27.12.2023 bis 30.12.2023 fanden in Frankfurt-Fechenheim die Hessischen Schacheinzelmeisterschaften (HEM) 2023 statt.

Laut Ausschreibung sollte das Turnier nach ELO und DWZ ausgewertet werden.

Im nahm darin im A-Turnier teil.

Schiedsrichter war [REDACTED] im HSV Vorsitzender des Turnierausschusses.

Turnierleiter war laut Ausschreibung ebenfalls [REDACTED]; de facto hat es jedoch [REDACTED], Präsident (auch komm. TLfM) des HSV geleitet. Er vertrat den abwesenden TLfE, [REDACTED].

2. Am 29.12.2023 erschien mein Gegner zur 4. Runde (Partie: [REDACTED]-Teschler) mit eingeschaltetem Handy am Brett, machte seinen ersten Zug und schaltete erst danach das Handy aus. Dieser Sachverhalt war und ist unstrittig: Es gibt mehrere Zeugen, bei zwei davon kenne ich den Namen und weder der TLfE noch der TA haben dem widersprochen.

Dieser Fall erschien mir glasklar, wurden und werden doch solche Vorfälle - auch in Hessen - mit sofortigem Partieverlust geahndet (siehe auch oben).

3. Der Schiedsrichter wurde von mir umgehend informiert. Ich verlangte nach FIDE-Regel 13.3.2.2, Satz 2, zum Sieger erklärt zu werden.
Der Schiedsrichter entschied dennoch, dass die Partie zu spielen sei, da das Handy ja nicht geklingelt habe. Weitere Gründe gab er nicht an.
Auch eine nach FIDE-Regel 13.3.2.2, Satz 3, mögliche geringere Bestrafung erfolgte übrigens nicht. Die Partie musste also gespielt werden, sie endete remis, da ich mich nicht konzentrieren konnte.

4. Ich legte Beschwerde nach der Partie beim komm. Turnierleiter (d.h. den Präsidenten) ein, da es meiner Meinung nach bei dieser FIDE-Regel und TO des HSV §74 bzw. §74a bei einem eingeschalteten Handy unerheblich ist, ob es klingelt oder nicht. Leider wurde über die Beschwerde nicht sofort durch den komm. TL entschieden, obwohl der Vorfall durch anwesende Zeugen sofort hätte geklärt werden können. Und schließlich wäre genug Zeit bis zur folgenden Runde gewesen.
Stattdessen musste ich den Protest schriftlich einreichen.
Einen weiteren Kommentar, z. B. über eventuelle spezielle Turnierregeln, gab es nicht.
Während der folgenden Partie am selben Tag erklärte mir der komm. TL, dass er sich für befangen erklären müsse, da er Präsident des HSV sei und eine Entscheidung zu meinen (d.h. des Vizepräsidenten) Gunsten ihm unangenehme Fragen hervorrufen würde.
Ich verlor diese Partie gegen einen deutlich niedriger gerateten Gegner übrigens und stieg unmittelbar danach aus dem Turnier aus.

5. Am Tag danach, dem 30.12.2024, trat ich wegen des Vorfalls und insbesondere mit dem Umgang damit von meinem Amt als Vizepräsident des Hessischen Schachverbandes zurück.
Ich gedachte, dies fristlos zu tun, musste die Wirkung jedoch auf die Zeit nach dem nachmittags am selben Ort statt findenden außerordentlichen Kongress des HSV verschieben.

6. Die Beschwerde wurde offenbar an den beim Turnier gar nicht anwesenden TLfE Hessen weiter geleitet. Dieser musste sich nun auf eine Aussage des Schiedsrichters verlassen und nach Aktenlage entscheiden.

7. Am 05.01.2024 erhielt ich per Mail die Entscheidung des TLfE. Er wies meinen Protest ab. Laut seiner Begründung war das Tragen eines Handy bei diesem Turnier erlaubt, wenn es keine Geräusche von sich gibt.

8. Am 09.01.2024 führte ich einen längeren E-Mail-Schriftwechsel mit dem TLfE, in dem ich m. E. seine Argumentation widerlegte.
Er räumte meine Argumente ein, ließ sich jedoch nicht dazu bewegen, seinen Beschluss anzupassen.

9. Am 10.01.2024 meldete ich den Vorfall bei der ELO-Stelle des DSB, da die dargestellte Regelung einen Verstoß gegen die FIDE ANTI-CHEATING REGULATIONS darstellt.
Andreas Klein wies mich zu Recht darauf hin, dass ich zunächst den Rechtsweg in Hessen zu beschreiten habe.

10. Am 13.01.2024 habe ich das Berufungsschreiben in fünffacher Ausfertigung per Einschreiben an [REDACTED] als Vorsitzenden des Turnierausschusses geschickt.

Am 17.01.2024 ist es laut Sendungsverfolgung der Post dort angekommen.
Leider war es mir nicht möglich, eindeutige Zeugenaussagen beizufügen.
Keiner der Turnierteilnehmer, mit denen ich während und/oder danach sprach, konnte sich daran erinnern, dass der Schiedsrichter Handys erlaubt hätte. Jeder allerdings zeigte sich entsetzt und meinte, dass ihm so etwas aufgefallen wäre, da es sich völlig vom Vorgehen bei anderen Turnieren unterschieden hätte.

11. Am 02.02.2024 erhielt ich per E-Mail die Entscheidung des Turnierausschusses.
Das Dokument zitiert Aussagen des Schiedsrichters, die entscheidend über das hinaus gehen, was der TLfE in seinem Bescheid geschrieben hat. Insbesondere beschuldigt der Schiedsrichter nun den Präsidenten des HSV einer Verletzung der FIDE-Regeln und damit gegen die TO des HSV §74 bzw. §74a.
Hier heißt es nun:

"Der Turnierleiter und Schiedsrichter erklärte - nach eigener Darstellung - den Spielern vor Beginn des Turniers Folgendes: 'Ich hatte in Abstimmung mit [REDACTED] zu Beginn der Meisterschaft bekanntgegeben, dass wir keine Kontrollen darüber, ob die Handys ausgeschaltet sind und in verschlossenen Behältnissen stecken, durchführen werden. Grundaussage: Wir sind hier nicht in der Bundesliga; wir unterstellen niemandem betrügerische Absichten und gehen davon aus, dass ein Handy, das eingeschaltet ist, nur versehentlich nicht oder nicht korrekt ausgeschaltet wurde. Wenn es klingelt, ist sowieso alles klar, und solange es kein Geräusch von sich gibt, ist alles in Ordnung. Das war von allen verstanden worden und hat auch funktioniert.'".

[Mit [REDACTED] ist der Präsident des HSV gemeint, der vor Ort den TLfE des HSV vertrat.]
Eine solche Aussage war mir bis zum Empfang der Entscheidung des TA unbekannt.

12. Am 07.02.2024 konnte ich darauf reagieren.

Meine Berufung hatte naturgemäß nur gegen den Bescheid des TLfE bzw. gegen die mündliche Entscheidung des Schiedsrichters erfolgen können.

Daher betrachtete ich das Dokument als einen Zwischenschritt im Verfahren und erlaubte mir, zu den nunmehrigen Aussagen und der darauf gründenden Entscheidung des Turnierausschusses Stellung zu nehmen und sendete ihm eine Liste mit meinen Einwänden.

Der Ausschussvorsitzende antwortete jedoch, dass der Fall abgeschlossen sei.

C) Mögliche Szenarien

Es ergeben sich zwei denkbare, jedoch gegensätzliche Szenarien.

1. Nach Meinung des TA bedeutet dies, dass laut dieser Aussage Schiedsrichter und Präsident gemeinschaftlich vereinbart hatten, dass Handys eingeschaltet sein durften.

Ich halte dies für einen Skandal, da der HSV damit gegen FIDE-Regeln und Anti-Cheating Rules der FIDE sowie gegen die TO des HSV §74 bzw. §74a verstoßen hat und somit dem Cheating Tür und Tor geöffnet hat. [Mit [REDACTED] ist der Präsident des HSV gemeint, der vor Ort den TLfE des HSV vertrat.]

Auch stellt sich die Frage, warum mich weder der Schiedsrichter selbst bei meiner Meldung des Vorfalls noch der Präsident bei meiner Beschwerde sowie der folgenden Übergabe des Protestschreibens an ihn mich darauf hinwiesen, dass eingeschaltete Handys erlaubt gewesen wären.

Wären sie nämlich erlaubt gewesen und ich notwendigerweise darauf hingewiesen worden, so hätte ich natürlich auf dann sinnlose Beschwerden verzichtet.

Stattdessen wäre ich aus dem Turnier sofort ausgestiegen sowie von meinem Amt zeitnah zurückgetreten. Überdies hätte ich das unzulässige Vorgehen offiziellen Stellen des DSB zur Kenntnis gebracht.

2. Es ist jedoch denkbar, dass die Aussage des Schiedsrichters eine Falschaussage in dem Sinne ist, dass eingeschaltete Handys eben doch verboten geblieben waren.

Dann hätten der TLfE und der TA auf Grund einer Falschaussage meine Berufung zurückgewiesen.

Ich halte dies ebenfalls für einen Skandal.

In keinem Fall ist ein Schiedsrichter laut Aussage mehrerer mir bekannter anderer nationaler wie regionaler Schiedsrichter bei einem Turnier, welches nach ELO ausgewertet soll, befugt, eingeschaltete Handys zuzulassen - und erst recht nicht mündlich. Hätte er die behauptete Ansage tatsächlich gemacht, wäre sie also nichtig gewesen. Dies hätte der komm. Turnierleiter, später der TLfE, spätestens jedoch der TA beachten und meinem Protest bzw. der Berufung statt geben müssen.

D) Folgerungen

Beide Szenarien enthalten gravierendes Fehlverhalten beim HSV und werfen m. E. ein sehr ungünstiges Licht auf den HSV insgesamt.

E) Anträge

Daher stelle ich auf dem 78. ordentlichen Kongress 2024 des Hessischen Schachverbandes mehrere Anträge, die den Umgang mit dem Vorfall zum Thema haben.

Bad Homburg, den 01.03.2024



Ulrich Teschler